

Wollt Ihr Literatur? Wir auch!

Forderungen für eine bedarfsgerechte, nachhaltige Literaturförderung in Berlin

Netzwerk freie Literaturszene Berlin (NFLB e.V.)

Über 10.000 Autor:innen, Übersetzer:innen, Verleger:innen und Literaturveranstalter:innen leben und arbeiten in Berlin. Sie sorgen für die einzigartige Strahlkraft unserer Literaturmetropole. Aber Literatur muss auch finanziert werden. Nach den Verwerfungen der Corona-Zeiten, dem Wegfall der entsprechenden Hilfsinstrumente und verschärft durch horrenden Preissteigerungen bei Mieten und Lebenshaltungskosten sind sowohl die Akteur:innen wie auch die seit Jahren funktionsfähigen Strukturen der freien Literaturszene bedroht. Im Vergleich zu den anderen künstlerischen Sparten ist die freie Literaturszene nach wie vor deutlich unterfinanziert. Wir appellieren an den Kulturausschuss, an die Regierungskoalition und an die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, der freien Literaturszene in Berlin wieder eine Perspektive zu ermöglichen sowie bestehende Strukturen zu sichern. Der vorliegende Forderungskatalog des NFLB liefert auch im Hinblick auf die Agenda 2035 dafür perspektivisch visionäre Anregungen.

1. Arbeitsstipendien für Autor:innen (deutschsprachige Literatur)

Stand 2025: 496.000 Euro (22 Stipendien à 2.000 Euro)

Aufwuchs: 750.000 Euro (28 Stipendien à 2.500 Euro)

Gesamtbedarf: 1.246.000 Euro

(50 Stipendien à 2.500 Euro bzw. eine Förderquote von mindestens 10 Prozent)

Historische Preissteigerung in den letzten 10 Jahren: 27 %

Aufgrund des hohen Bedarfs (462 Bewerbungen im Jahr 2024) fordern wir zum einen eine Aufstockung der Gesamtzahl der Arbeitsstipendien für Autor:innen für deutschsprachige Literatur auf 30 Stipendien (12 oder 8 Monate). Zum anderen sehen wir die Notwendigkeit eines Inflationsausgleichs und damit einer Erhöhung der monatlichen Rate von 2.000 Euro auf 2.500 Euro.

2. Arbeitsstipendien für Autor:innen (nicht-deutschsprachige Literatur)

Stand 2025: 216.000 Euro (12 Stipendien à 2.000 Euro)

Aufwuchs 484.000 Euro jährlich (18 Stipendien à 2.500 Euro)

Gesamtbedarf: 700.000 Euro

(30 Stipendien à 2.500 Euro bzw. eine Förderquote von mindestens 10 Prozent)

Auch hier fordern wir aufgrund der hohen Zahl der eingereichten Bewerbungen (241 im Jahr 2024) eine Aufstockung der Gesamtzahl der Arbeitsstipendien für Autor:innen für nicht-deutschsprachige Literatur (12 oder 8 Monate) sowie einen Inflationsausgleich und damit eine Erhöhung der monatlichen Rate von 2.000 Euro auf 2.500 Euro.

3. Arbeitsstipendium für Newcomer (deutschsprachige Literatur)

Mehrbedarf: 100.000 Euro (10 Stipendien)

Aufgrund der in der Präambel genannten, veränderten Berliner Verhältnisse erschwert sich für Nachwuchsautor:innen der Zugang zum Literaturbetrieb. Wir fordern die Einführung von 10 Arbeitsstipendien für Newcomer für deutschsprachige Literatur à 10.000 Euro für 4 Monate, d.h. 2.500 Euro monatlich.

4. Arbeitsstipendium für Newcomer (nicht-deutschsprachige Literatur)

Mehrbedarf: 100.000 Euro (10 Stipendien)

Auch internationale und exilierte Autor:innen haben als Newcomer einen erschwerten Zugang zum Literaturbetrieb. Wir fordern die Einführung von 10 Arbeitsstipendien für Newcomer für nicht-deutschsprachige Literatur à 10.000 Euro für 4 Monate, d.h. 2.500 Euro monatlich.

5. Arbeitsstipendium für performative Literatur, z.B. Poetry Slam, Gebärdensprachpoesie

Mehrbedarf: 100.000 Euro (10 Stipendien)

Der Poetry Slam im deutschsprachigen Raum wurde 2016 als immaterielles Erbe der UNESCO anerkannt – das ist einmalig weltweit. Gebärdensprachpoesie erlebt einen Boom, wird aber bis dato weder gewürdigt noch gefördert. Dabei setzt Berlin wichtige Impulse für Bühnenliteratur. Dazu braucht es dringend und unbedingt 10 Arbeitsstipendien für performative Literatur à 10.000 Euro für 4 Monate, d.h. 2.500 Euro monatlich.

6. Recherchestipendien für Übersetzer*innen

Stand 2024: 96.000 Euro (14 Stipendien à 2.000 Euro monatlich)

Aufwuchs: 194.000 Euro (16 Stipendien à 2.500 Euro monatlich)

Gesamtbedarf: 360.000 Euro (30 Stipendien à 2.500 Euro monatlich)

Bislang wurde die Arbeit von Übersetzer:innen in der vielsprachigen Metropole Berlins zu wenig gewürdigt. Daher sehen wir einen Bedarf für insgesamt 24 Stipendien à 2.500 Euro monatlich für 3 bis 6 Monate. Wir fordern analog zu den Arbeitsstipendien für Autor:innen die Möglichkeit, sich ohne bisherige Buchveröffentlichungen zu bewerben.

7. Basisförderung für literarische Präsentations-/ Produktionsorte: Für eine literarische Nahversorgung

Mehrbedarf: 300.000 Euro

Literaturveranstalter:innen mit fester Vereinsstruktur, die seit Jahren kontinuierliches Programm anbieten und/oder der freien Literaturszene eine räumliche bzw. organisatorische Infrastruktur zur Verfügung stellen, benötigen bedarfsgerechte Förderungen, die angesichts horrender Preissteigerungen zur Sicherung etablierter Literaturprogramme, Vereine und Initiativen beitragen. Dazu gehören: Betriebszuschüsse (Personal-, Betriebs-, Mietkosten, etc.), investive Zuschüsse für Ausbau, Erhaltung und Ausstattung von Produktionsorten sowie Programmmittel, die für 2 bzw. 4 Jahre beantragt werden können.

8. Lesereihenförderung

Stand 2025: 220.000 Euro

Aufwuchs: 150.000 Euro

Gesamtbedarf: 370.000 Euro

Die Einrichtung einer Lesereihenförderung im HH 25/26 hat sich bewährt – wie die Bewerberlage zeigt. Im Jahr 2025 waren es 34 Anträge, darunter haben 2 Lesereihen eine zweijährige, 8 eine einjährige Förderung erhalten. Das ist ein erster, wichtiger Schritt, um langfristige Planungen zu ermöglichen. Analog zur spartenoffenen Förderung sollten Förderungszeiten von bis zu vier Jahren ermöglicht und die Zahl der längerfristig geförderten Lesereihen insgesamt erhöht werden.

9. Aufstockung der Projektförderung Literatur

Stand 2025: 119.000 Euro

Aufwuchs: 151.000 Euro

Gesamtbedarf: 270.000 Euro

Wir fordern nachdrücklich, dieses Förderinstrument auf die Erfordernisse von Projekten und Projektträger:innen von kleiner bis mittlerer Größe auszurichten. Wir schlagen einen zweiten Antragstermin pro Jahr vor, um der freien Literaturszene Gelder kurzfristiger als bisher zur Verfügung stellen zu können.

10. Maßnahmen für mehr Inklusion im Fördersystem – Literaturschaffende mit Behinderung im Fokus

Mehrbedarf: 300.000 Euro

Wir fordern ein Budget für Maßnahmen zur sprachlichen wie materiellen Barrierefreiheit von Vorhaben der freien Literaturszene mit dem Ziel eines inklusiven gesellschaftlichen Zusammenhalts. Hierzu gehören: Geld für die Umsetzung des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes seitens der Akteur:innen, technische Umsetzung von Homepages und Bildbeschreibung, Anpassung an die Veranstaltungstechnik, Einführung der oben genannten Arbeitsstipendien für Gebärdensprachpoesie. Das soll kein weiteres Antragsverfahren werden, sondern diese Maßnahmen werden in die regulären Förderinstrumenten integriert.

11. Koordinierungsstelle für die Literaturstadt Berlin / Literaturbüro

Mehrbedarf: 130.000 Euro

Zusammenarbeit stärken: In Kooperation mit der Berliner Literaturkonferenz (BLK), dem Zusammenschluss Berliner Literaturveranstalter:innen – Häusern wie Akteur:innen der freien Szene – hat das Netzwerk Freie Literaturszene Berlin (NFLB) eine funktionierende Struktur geschaffen, die das Projekt der »Literaturstadt Berlin« verantwortet und mit einer kulturpolitischen Stimme gegenüber Medien, Verwaltung und Politik auftritt. Dadurch konnten die gleichnamige Imagekampagne www.literaturstadt.berlin und zahlreiche medien- und öffentlichkeitswirksame Aktionen realisiert werden.

Damit diese Zusammenarbeit weitergeführt werden kann, braucht es eine Koordinationsstelle, etwa nach dem Modell eines »Literaturbüros«, damit die bestehende Struktur weiter professionalisiert und gesichert wird sowie darüber hinaus eine zentrale Öffentlichkeitsarbeit für die Sichtbarkeit der Literatur in Berlin geleistet werden kann. Das Literaturbüro könnte angegliedert werden an einen Träger mit gemeinnütziger Vereinsstruktur (NFLB e.V.), um bestehende Ressourcen dort nutzen zu können.

NFLB – Never Forget Literature Baby – Unterstützen Sie unsere Vision!

Berlin, September 2025